

hauptarchivs 33) Frankfurt am Main 2016, Peter Lang, 319 S., ISBN 978-3-631-67078-1, EUR 64,95. – Die Berliner Diss. untersucht die Gründung der meist schlecht überlieferten Klöster und Stifte Eisenberg (regulierte Chorherren), St. Maria und Laurentius bei Grimma (Zisterzienserinnen), St. Thomas in Leipzig (Augustiner-Chorherren), Heilig Kreuz bei Meißen (Benediktinerinnen), Neuzelle (Zisterzienser), Seußlitz I–II (Zisterzienser und Klarissen) und Zwickau (Nonnen), kann „keine Schwerpunkte in der Entstehungsmotivation und Funktion der landesherrlich geschaffenen Klöster“ (S. 219) erkennen, betont aber deren Beitrag „zur Festigung der Herrschaftsbereiche einer wettinischen Stammlinie“ (ebd.). Im Anhang werden fünf Urkunden (1278–1577) für Neuzelle ediert, darunter ein Diplom Sigismunds von 1434 (Reg. Imp. XI,2 Nr. 10836). K. N.

David SYCHRA, Raná církevní kariéra Bruna ze Schauenburka (1229–1245) [Die frühe kirchliche Karriere Brunos von Schauenburg 1229–1245], Časopis Matice moravské 136 (2017) S. 35–49, deutsche Zusammenfassung S. 49: Obwohl die Bedeutung des Episkopats des Olmützer Bischofs Bruno von Schauenburg (1245–1281) bereits zu Beginn des 20. Jh. erkannt und sowohl das Ausmaß seiner Kolonisationstätigkeit als auch seine rasche und relativ erfolgreiche Einführung ausgereifter Rechtsnormen und technologischer Verfahren, die aus dem Bistum eine vermögende und nicht nur in Mähren, sondern auch in Böhmen einflussreiche Institution machten, von der historischen Fachliteratur von Anfang an gewürdigt wurden, standen Brunos Schicksal und seine Erfahrungen vor seiner Ankunft in den böhmischen Ländern lange abseits der Aufmerksamkeit. Diese offenkundige Lücke füllen will S., der nicht nur Brunos Herkunft beleuchtet, sondern auch die Verhältnisse in Sachsen und die Entwicklung des Erzbistums Magdeburg. Der bescheidene Umfang des Textes gestattet es ihm jedoch nicht, die zusammengetragenen Beobachtungen in der erforderlichen Tiefe auszuführen. Martin Wihoda

Helge WITTMANN, Zur Gründung des Klosters Memleben an der Unstrut, in: Gabriele KÖSTER / Andrea KNOPIK (Hg.), Wissen und Macht. Der heilige Benedikt und die Ottonen (Schriftenreihe des Zentrums für Mittelalterausstellungen Magdeburg 4) Regensburg 2018, Schnell & Steiner, ISBN 978-3-7954-3297-3, S. 188–207, 6 Abb., erschließt entgegen den späten Annales Magdeburgenses (MGH SS 16 S. 154: zu 975) den sechsten Todestag Ottos des Großen am 7. Mai 979 als Termin der Klostergründung an seinem Sterbeort, die unmittelbar danach unter Beteiligung Theophanus mit DD O. II. 191, 194–196 reich, aber unter Schonung des umliegenden Reichsguts ausgestattet wurde, nachdem Otto II. zunächst offenbar unter dem von Thietmar, Chronik 3,1, hervorgehobenen Einfluss der Witwe Adelheid die Pfalzkirche, in der die viscera seines Vaters bestattet lagen, den Mönchen von Corvey hatte anvertrauen wollen und sie bald darauf an das Hochstift Zeitz vergeben hatte (D O. II. 139). Einen Zusammenhang der Gründung mit der 981 erfolgten Aufhebung des benachbarten Bistums Merseburg hält W. nicht für gegeben. R. S.

-----